

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gericht:

Tagblatthaus Nr. 9550-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: M. 24.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 25.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 26.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.

Weggepostpreise: Östliche Kreise M. 4.—, Rhodan- und Ostbairische Kreise M. 6.—, auswärtige Kreise M. 6.—, deutsche Kreise M. 10.—, auswärtige Kreise M. 12.— für die einpaltige Kolonien oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Kreise entfallender Nachschub. — Schluss der Kreiseinnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Kreisen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abstellung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Büchertstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Mittwoch, 7. Juni 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 262. • 70. Jahrgang.

Der Kampf um die Anleihe.

Vor einer neuen Washingtoner Konferenz?

Die Reparationskommission hat in ihrer Antwort auf die außerordentlich weitgehende deutsche Reparationsnote, die in weiten politischen Kreisen Bedenken erregt hat, das Moratorium, so wie es bereits im März vorgesehen war, bestätigt. Gewiß bedeutet dies Moratorium gegenüber den im Londoner Ultimatum aufgestellten Forderungen eine gewisse Erleichterung, aber schon seinerzeit ist mit Recht betont worden, daß auch so nur eine Unmöglichkeit durch eine andere Unmöglichkeit ersetzt wird. Nach dem jetzt gültigen Zahlungsplan sind je 50 Millionen Goldmark am 15. eines jeden Monats zahlbar bis einschließlich zum Oktober, während die Raten im November und Dezember je 60 Millionen betragen. Unabhängig von den baren Leistungen sind Sachleistungen im Werte von 1450 Millionen Goldmark zu liefern, davon 950 Millionen an Frankreich und 500 Millionen an die anderen Alliierten. Daneben bestehen die Sachleistungsverpflichtungen aus dem Friedensvertrag, die sich auf Kohle, Holz, Farbstoffe und andere Gegenstände beziehen. Solche gewaltigen Leistungen kann Deutschland nicht aus eigener Kraft aufbringen und die deutsche Note hat auch ausdrücklich betont, daß die Voraussetzung für die Einhaltung solcher Verpflichtungen das Zustandekommen einer internationalen Anleihe für Deutschland ist.

Über die Möglichkeiten einer solchen Anleihe berät zurzeit in Paris bekanntlich der sogenannte Morgan-Ausschuß, über dessen Verhandlungen sehr widersprechende Nachrichten vorliegen. Man wird gut tun, einer nicht unbeträchtlichen Zahl solcher Meldungen mit einiger Skepsis zu begegnen, da bei ihnen oftmals der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Tatsache ist aber jedenfalls, daß der Ausschuss die Auflegung einer großen Anleihe für unmöglich hält, so lange die Lasten, die sich für Deutschland aus dem Friedensvertrag ergeben, nicht gemindert sind. In diesem Punkte stimmen Morgan, der Direktor der Bank von England Kimberley und der holländische Bankier Bisseling überein. Nun hat aber bekanntlich Poincaré in der letzten französischen Kammerdebatte erklärt, eine internationale Anleihe dürfe nicht von einer Herabsetzung der französischen Reparationsforderungen abhängig gemacht werden. Scheinbar liegt also hier ein kaum zu überwindender Widerstand vor. Man darf aber nicht vergessen, daß Poincaré mit seiner Kammer, mit dem bloc national rechnen muß, die eine Regierung wegsagen würde, die sich ohne weiteres zu einer Herabsetzung der französischen Forderung versteht. Tatsächlich liegt die Entscheidung nicht bei der französischen Regierung, sondern bei der Reparationskommission, deren souveräner Charakter von niemand stärker betont worden ist als von Herrn Poincaré selbst. Trifft diese Kommission eine andere Entscheidung, so wird sich Herr Poincaré immer darauf berufen können, daß seine Regierung ihre „Rechte“ verteidigt habe, aber überstimmt sei. Im übrigen dürften die Franzosen aber in der Reparationskommission in dieser Frage die Belgier an ihrer Seite finden, während England und Italien wahrscheinlich gegen eine neue Verminderung der im Londoner Ultimatum vorgesehenen 132 Milliarden, über deren illusorischen Charakter man sich in diesen Ländern nicht mehr im unklaren ist, kaum allzu schwere Bedenken haben. Amerika ist in der Reparationskommission bekanntlich nur durch Mr. Bonden vertreten, der an den Abstimmungen nicht teilnimmt.

Schließlich würde aber auch Frankreich gegen eine Herabsetzung der deutschen Schulden nicht allzu viel einzuwenden haben, wenn gleichzeitig seine Schulden an die Alliierten herabgemindert würden, d. h. wenn Amerika in der Frage des Schuldennachlasses Konzessionen machen würde. Bisher hat Amerika nicht allzuviel Neigung gezeigt, hier Zugeständnisse zu machen, aber auch in den Vereinigten Staaten wird schließlich die Erkenntnis wachsen, daß die Reparationsfrage, deren Lösung für die Wiedergesundung Europas wichtiger ist als der Wiederaufbau Rußlands, unlösbar ist, ohne eine Regelung der interalliierten Verschuldung. In Frankreich sieht man anscheinend eine Hoffnung auf die Reise Parmentiers nach Washington, die der Regelung der französischen Schulden gelten soll, die aber nach neueren Meldungen erst nach der Begegnung zwischen Poincaré und Lloyd George erfolgen soll. Ja, es taucht sogar der Plan einer neuen internationalen Anleihe-Konferenz auf, die im Sommer in Amerika stattfinden soll, also einer neuen Washingtoner Konferenz, die sich nur mit der Reparationsfrage und den Kriegsschulden zu beschäftigen hätte.

Die Aussichten für das Zustandekommen einer

großen Anleihe sind heute mithin sehr gering, und es ist auch begreiflich, daß die internationalen Kapitalisten ihr Geld nicht in das Faß ohne Boden, das die Reparationsverpflichtungen heute darstellen, zu stecken gedenken. Wesentlich günstiger kann man die Aussichten für eine kleine Anleihe beurteilen, die es Deutschland ermöglichen würde, die Verpflichtungen für das laufende Jahr, vielleicht auch noch für 1923, zu erfüllen. Diese Lösung wäre gewiß nicht ideal, aber auch in diesem Falle wäre der Sperling in der Hand immer noch besser als die Taube auf dem Dach, denn wenn man auch keineswegs die Gefahren einer solchen wiederum provisorischen Regelung übersehen kann, so liegen die Dinge heute doch für Deutschland anders als im Krieg. Die Zeit, die damals gegen Deutschland arbeitete, ist heute für Deutschland. In den Ländern der Entente wächst, wenn auch langsam, die Erkenntnis von der Unerfüllbarkeit des Versailler Vertrages, und zum erstenmal seit dem Waffenstillstand sehen sich die Ententerregierungen jetzt vor die Frage gestellt, mit der sich einseitig vollen Wirtschaftspolitik, wie etwa Keynes, längst beschäftigt haben: Entweder Abänderung der Reparationsbestimmungen des Versailler Vertrages oder vollständige Zahlungsunfähigkeit Deutschlands. Und diese Frage wird noch oft an die Türen klopfen, auch dort, wo man sie heute vielleicht überhören zu können vermeint!

Die Beratungen der Reparationskommission.

Br. Paris, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Reparationskommission hat am Dienstag eine Sitzung abgehalten, über deren Verlauf folgende Informationen zu erlangen waren: Der französische Delegierte hat mit großer Entschiedenheit die Ansicht vertreten, daß der Auftrag für das Anleihenkomitee nur eine Überlegung darüber vorliegt, ob eine internationale Anleihe gegenwärtig möglich ist oder nicht. Nach französischer Auffassung hat das Komitee sich nicht darüber zu äußern, was nach der Meinung seiner Mitglieder zu geschehen hätte, um eine Anleihe möglich zu machen, mit anderen Worten: Frankreich möchte verhindern, daß das Anleihenkomitee eine Herabsetzung der deutschen Schuld als notwendig bezeichnet. Der englische Delegierte hat dagegen den Standpunkt vertreten, daß die Reparationskommission dem Anleihenkomitee keinen „Mauslocher anlegen“ darf, da es von großem Interesse sei, die Auffassung dieser hervorragenden Finanzmänner kennen zu lernen. Ein Beschluß ist in der letzten Sitzung nicht gefaßt worden. In französischen Kreisen wurde gestern abend noch die Hoffnung geäußert, daß Frankreich der englischen Ansicht beitrete und heute einen einstimmigen Beschluß im Sinne der Anregungen des englischen Delegierten gefaßt werden kann. Sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, so wird die Reparationskommission heute mit Stimmmehrheit gegen den französischen Antrag beschließen, das Anleihenkomitee um eine vorbehaltslose Meinungsäußerung zu ersuchen.

Weiter verlautet, die Mitglieder des Anleihenkomitees seien sich darüber einig, daß eine internationale Anleihe von irgendwelchem beträchtlichen Umfang nur bei einer starken Herabsetzung der deutschen Schuld möglich sei. Frankreich und Belgien vertreten die Ansicht, eine solche Herabsetzung sei nicht ohne Beteiligung Amerikas bei einem allgemeinen Schuldenerlass denkbar. Sie schlagen deshalb vor, einmengen nur eine kleine Anleihe auszugeben, für die in Deutschland ein Pfand geschaffen werden müsse. England und Italien dagegen betonen, daß eine Herabsetzung der deutschen Schulden nur sofort ins Auge gefaßt werden könnte und daß nach Ansicht der maßgebenden Mitglieder des Anleihenkomitees auch eine kleine Anleihe bei Aufstellung der gesamten Reparationsfrage möglich wäre. Es ist anzunehmen, daß das Anleihenkomitee in seinem Bericht für die Reparationskommission diese Auffassung vertritt. Die Befürworter dieser vorbehaltslosen Meinungsäußerung des Anleihenkomitees betonen, daß der Bericht des Komitees zunächst nichts anderes darstelle als ein von der Reparationskommission eingeholtes Gutachten und daß die Entscheidung erst dann in der Reparationskommission fallen wird.

W. T. B. Paris, 7. Juni. Der „Matin“ scheint der Ansicht zu sein, daß die Reparationskommission keine Gesamtsatzung zu erkennen geben werde. Ausgenommen über die Brauchfrage werde ihr Urteil nicht definitiv sein. Die Delegierten der Reparationskommission könnten sich übrigens offiziell nicht über ein Problem ausprechen, das nach dem Versailler Friedensvertrag den Reparationsrat selbst vorbehalten ist. Unter diesen Bedingungen werde sich die Rolle des Bankierenausschusses zweifellos darauf beschränken, die verschiedenen Arten von Anleihen aufzuführen und die Beträge, die man durch die Ankäufe der jeweiligen Garantien, die für sie notwendig erachtet würden, verlangen könne.

W. T. B. Paris, 7. Juni. In der heute zu erwartenden Antwort der Reparationskommission auf die vom internationalen Anleihenrat gestellten Fragen schreibt der „Petit Parisien“, der Reparationsauschuß werde zweifellos seine Diskussionen, die ziemlich animiert verlaufen zu sein scheinen, heute morgen beenden. Werde die Kommission antworten, daß die Ziffer der deutschen Schuld mit 132 Milliarden Goldmark nicht endgültig sei? Dann würde der Bankierenausschuß sich zweifellos berechtigt glauben, in seinem Bericht auszusprechen, wie hoch der Betrag der deutschen Schuld und der der Anleihen sein soll, um sie still zu machen. Er werde alsdann eine zugleich praktische und vollständige Lösung vorschlagen. Diese Lösung werde alsdann auf einer Amortisation der alliierten Forderungen beruhen. Es sei aber wahrscheinlich, daß der Reparationsauschuß den Anleihenrat erwidern werde, sich nicht mit der Gesamtsatzung der deutschen Schuld zu beschäftigen. In diesem Falle werde sich der Bankierenausschuß, trotzdem er sich bemühen werde, die allgemeinen Bedingungen für eine eventuell zu emittierende Anleihe festzustellen, wahrscheinlich von sofortigen Lösungen fernhalten und mehr theoretische als praktische ins Auge fassen.

Ein Kompromiß in den Anleiheverhandlungen?

W. T. B. London, 7. Juni. (Drahtbericht.) Der gut unterrichtete Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt: Bei den beiden letzten internationalen Sitzungen der Reparationskommission ist keinerlei Entscheidung erzielt worden, es sei jedoch eine außerordentlich kritische Lage entstanden. Es sei unmöglich, die Lasten zu vermindern, daß die ernstesten Möglichkeiten in Sicht sind. Der Berichterstatter glaubt zu wissen, daß innerhalb der Reparationskommission eine Mehrheit dafür ist, daß dem Bankierenausschuß größtmögliche Freiheit gewährt wird. Es wird verlangt, daß die Finanzfachverständigen vollkommen unparteiisch ihr Urteil über die Leistungsfähigkeit Deutschlands abgeben und daß es ein Fehler sein würde, irgend etwas zu verheimlichen, das nach Ansicht der Bankiers die wirkliche Lage darstellt. Die Bankiers könnten an ein wirtschaftliches Problem nicht mit geschäftlichen Methoden herantreten, da sie durch politische Erwägungen geblendet seien. Die Hoffnung auf Beseitigung des Bankierenausschusses von allen hindernden Einflüssen sei ernstlich gefährdet worden, da von einer offiziellen Spaltung und der Ausgabe verschiedener Berichte gesprochen werde. Dies würde jedoch nicht notwendig sein, wenn wirklich eine Mehrheit auf Seiten des Bankierenausschusses liege. Es sei jedoch die Möglichkeit vorhanden, daß das Abkommen in der offiziellen Sitzung und nicht in informellem Meinungsaustausch entsteht. Auf die französische Regierung wird der größte Druck ausgeübt, sich dem Standpunkt der anderen anzuschließen, denn man sei sich klar, daß diese Gefahr für eine Regelung und für die Ausgabe einer Anleihe nachteilig für einige Zeit nicht wiederkehrt, wenn man sie vorübergeben lasse, und daß ein Mißerfolg die schlimmsten Folgen nach sich ziehen könne. Der Berichterstatter glaubt zu wissen, daß der allgemeine Optimismus der französischen Presse, welche erklärt, die Arbeiten des Bankierenausschusses seien zu Ende und nichts könne mehr getan werden, um einen gewissen Optimismus auszubringen, übertrieben sei; jedoch bestehe immer noch die Aussicht auf eine tiefe Meinungsverschiedenheit, die weit ernster sei als der vorübergehende Streit.

Der Berichterstatter der „Times“ glaubt in der Lage zu sein, Angaben über das Kompromiß zu machen, das wahrscheinlich erzielt werde. Wenn die Bankiers grundsätzlich die Lage so darstellten, wie sie wäre, so würden sie andererseits nicht die Herabsetzung der deutschen Hauptreparationssummen vorschlagen, sondern eine Verminderung der jährlichen Verpflichtung für einen Zeitraum von beispielsweise 20 Jahren. Die suspendierten Zahlungen, d. h. die Differenzen zwischen den unter dem Abkommen vom vorigen Jahre geschuldeten Beträgen und dem Betrag, den Deutschland nach Ansicht der Bankiers zahlen könne, würden in 20 Jahren immer noch geschuldet werden, und zwar mit Zinssätzen. Auf diese Weise würde die Hauptverpflichtung unverändert bleiben: Deutschland würde aber während einer Zeit von 20 Jahren keine kommerziellen Schulden bezahlen. Wie die Schulden tatsächlich mobilisiert werden können, sei ungewiß, da die Bankiers jedoch annehmen, daß Deutschland jährlich 2½ Milliarden Goldmark zahlen könne, entweder an die Reparationskommission oder als Zinsen auf Amortisation im Zusammenhang einer leicht auszuscheidenden Währungsanleihe, so sei es klar, daß die Bankiers eine beträchtliche Emission für möglich halten, sofern ihrem Vorschlag Ratgegeben wird.

Stinnes über eine internationale Anleihe.

Br. Essen, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In einer stark besuchten Versammlung von Wirtschaftsführern, welche der Zweverband nordwestdeutscher Wirtschaftsvertretungen und die Vereinigung der Handelskammern des niederheinisch-westfälischen Industriebezirks einberufen hatte, erklärte Hugo Stinnes am Schluß einer Rede, in der er die Frage einer internationalen Anleihe an Deutschland eingehend behandelte: Wir könnten aus den Anleiheverhandlungen endlich viel Gutes bekommen, wenn die Geldgeber dafür sorgten, daß die Bedingungen in Europa so gestaltet würden, daß wirklich gute Unterlagen durch die Anleihe für die Friedenswirtschaft geschaffen würden. Wir müßten aber durch eine kleine provisorische Anleihe in noch viel größerem Glanz gebracht werden, als wir es jetzt schon haben. Ich muß betonen — sagte Stinnes — daß ich die Gefahr — wie ich es schon an anderer Stelle sagte —, daß noch mehr deutsches Land besetzt wird, für gering halte, denn den Franzosen würde dann gezeigt werden, daß sie damit nichts erreichen und daß sie bei erhöhten Kosten noch weniger bekommen. Man darf nur endgültige Lösungen treffen, und wir müssen zeigen, daß die Quasulberei mit unerträglichen Mitteln einmal aufhören muß.

Die deutsche Antwort über das rheinische Eisenbahngesetz.

Br. Berlin, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, wird die deutsche Regierung auf die Note der Völkervertragungskonferenz über die Zerstörung und Änderung von Eisenbahnanlagen im besetzten Gebiet eine Mitteilung an die Völkervertragungskonferenz richten, in der sie voraussichtlich den Standpunkt vertreten wird, daß ihrer Auffassung nach die Alliierten in ihrer Note die seit Kriegsende veränderten Grenz- und Wirtschaftsverhältnisse Deutschlands und des besetzten Gebietes nicht berücksichtigt hätten. Die deutsche Regierung werde weiter den Nachweis führen, daß die beanstandeten Eisenbahnanlagen fast ausschließlich wirtschaftlichen Zwecken dienten, und auf die Milliardenkosten aufmerksam machen, die eine Zerstörung von Eisenbahnmateriale in dem verlangten Umfang erfordern würde.

Der letzte Monatschluß hat der Reichsbank nach dem vorliegenden Ausweis vom 31. Mai wiederum eine außerordentlich starke Inanspruchnahme gebracht. Die gesamte Kapitalanlage wuchs um 11 798 Mill. M. auf 171 424 Mill. M., die bankmäßige Deckung allein um 11 811,4 Mill. M. auf 171 170,5 Mill. M. Die beanspruchten Kreditbeträge blieben der Bank nur zum kleineren Teil auf den Konten der fremden Gelder brlassen — diese erhöhten sich um 8820,8 Mill. M. auf 88 128 Mill. M. — größtenteils flossen sie in Form von Zahlungsmitteln in den Verkehr ab. Die von der Reichsbank in der letzten Maiwoche befriedigten Ansprüche

* A. Schaaffhausenscher Bankverein, A.-G. In der Sitzung des Aufsichtsrats des A. Schaaffhausenschen Bankvereins, A.-G., am 2. Juni wurde der Abschluß für das Ge-

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

F154

Persil bleibt Persil

Ohne Chlor! Wäscht,
bleicht und desinfiziert.
Alleinige Hersteller: HENKEL & CO., DUSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

In alter bewährter Güte!
geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals lösen! Nur
in Originalpackung!

Preis das Paket Mark 12.—

Bekanntmachung

Betreffend das Prospektführwesen.

1. Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 20. 5. 22 wird mit Zustimmung des Magistrats auf die in den §§ 89 u. 90 der durch Polizeiverordnung vom 28. 4. 22 abgeänderten Polizeiverordnung für das öffentliche Führwesen vom 4. 4. 1912 festgesetzten Fahrpreise für Prospektführer ein Zuschlag von 20 Prozent erhoben.

2. Bis zur Umstellung der Taxameterzettel (§ 90) ist der Führer berechtigt, das Sechsfachste des von der Taxameterzettel angezeigten Fahrpreises zu fordern.

3. Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 2. Juni 1922.

Der Polizeipräsident: Ges. Krause.

Grasverkauf „Unter der Salanterie“

Gemarkung Wiesbaden.

Sonnabend, den 10. Juni 1922, vorm. 9 Uhr, wird der erste Schnitt von 20 Morgen Wiesen in Abteilungen an Ort und Stelle öffentlich verkauft.

Händler werden zum Grasverkauf erst dann zugelassen, wenn der Bedarf der Käufer gedeckt ist, die das Gras zur eigenen Verwendung nötig haben.

Zusammenkunft bei der Salanterie.

Wiesbaden, den 24. Mai 1922.

F149

Domänen-Verwaltung.

Grasverkauf

der Oberförsterei Wiesbaden

am Montag, den 12. Juni 1922:

Mühlroß, alte Forst, Joh.-Forst, Eschbachwiese, kleine, obere und untere Kesselwiese, Wiese am Gidelsberg, Forstwiese, Himmelswiese und Schloßwiese am Pfaffenwald, Schwarzwald, Reuwiese, Seibelsroß, Christophelsroß. Beginn um 9 Uhr vormittags am Mühlroß. Fortsetzung um 11 Uhr an der oberen Kesselbachwiese, talabwärts.

F215

Möbiliar- u. Teppich-Versteigerung

Zufolge Auftrags versteigern wir
morgen Donnerstag, den 8. Juni cr.,
morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
in unseren Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltenen Mobiliargegenstände und Teppiche:

1. 1 schwarze Salon-Einrichtung, bestehend aus reich geschnittenem Salonkränkel, Salonrücken u. Garnitur, bestehend aus Sofa, 2 Sesseln u. 8 Stühlen, mit rotem Seiden-Damastbezug;
2. 1 Mahag.-Salon-Einrichtung, bestehend aus Salonkränkel, Umbau, mit Sofa, Sessel und Ständer;
3. 1 Wohnzimmer-Einrichtung, bestehend aus Sofa, 2 großen, 4 kleinen Sesseln, mit prima Kamelhaarsbezug, prachtv. Schm. Vertikal und Schm. Tisch;
4. 2 sehr schöne antike Schreibsekretäre, 3 antike Truhen;
5. 1 sehr schönes Empire-Sofa, weiß, mit Gold- und Seidenbezug;
6. 1 prachtv. Orient-Teppich, sehr apartes Muster, 3½ x 4 m, 1 Smyrna-Teppich, apartes Muster, 3 x 4 m;
7. ca. 40 Brüsseler- u. Arminster-Teppiche in allen Größen und Mustern, eine Partie Kaiser und Portiennen;
8. 1 Partie Portiennen, Gardinen, Ottomane- u. Tischdecken, Steppdecken u. Aukten;
9. 1 Partie ausgestopfte Vögel;

ferner 1 Salongarnitur, bestehend aus Sofa u. zwei Sesseln, Sofas, Chaiselongues, 2 kompl. Betten, Kleider- u. Weisszeugkränkel, eich. Büfett, Kommoden, Tische, Mahag.-Balkustrade, Delgemälde, sehr schöne Bilder mit eich. Rahmen, großer Facettenspiegel mit eich. Rahmen, Kinder-Schreibpult, Schm. Säule, Toilettespiegel, Klapp- und Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Bild. u. verstellb. Luxus- und Gebrauchsgüter, 1 Partie Alpaka-Tisch- u. Dess.-Messer, Herren- u. Damenfelder, Schuhe, eich. Kassetten, 1 Kassettenofen, 1 Gasbadeofen, 1 prachtvoll. verstellb. Zimmerofen, 3 Defen, 1 transp. Wasch- und Petroleum-Ofen, Teppichschneidmasch. usw. usw. freiwillich meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Mittwoch, den 7. Juni, während der Geschäftsstunden.

Rosenau & Wintermeyer

beid. Taxator, beid. öffentlich angez. Versteigerer.

Größe Auktionshalle Wiesbadens.

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Deutsche Bank.

Bezugsangebot von M 100 000 000 neuen Aktien.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre vom 18. Mai 1922 hat die Erhöhung des Grundkapitals von M 400 000 000 auf M 800 000 000 durch Ausgabe von Stück 400 000 neuen Aktien auf den Inhaber lautenden für das Geschäftsjahr 1922 dividendenberechtigten Aktien über je M 1000 beschlossen. Ein Betrag von nom. M 100 000 000 neuen Aktien soll den bisherigen Aktionären unserer Bank zum Bezugs angeboten werden.

Nachdem die durchgeführte Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir im Auftrage des für die Durchführung der Kapitalerhöhung gebildeten Konsortiums unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit

bis zum 26. Juni 1922

in Berlin bei der Deutschen Bank
in Breslau „ dem Schlesischen Bankverein Filiale der Deutschen Bank
in Elberfeld „ der Berlich-Märkischen Bank Filiale der Deutschen Bank
in Hannover, Celle, Hameln, Harburg, Lüneburg und Verden bei der Hannoverschen Bank Filiale der Deutschen Bank
in Aachen, Arnstadt, Angsburg, Bamberg, Barmen, Beuthen O.S., Bielefeld, Br. un. chweil, Bremen, Cassel, Chemnitz, Coblenz, Crefeld, Danzig, Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Erfurt, Frankfurt a. M., Fürth i. B., M.-Gladbach, Gleiwitz, Görlitz, Gotha, Hagen i. W., Hamburg, Hirschberg i. Schl., Kattowitz, Köln, Königsberg, Leipzig, Lützen, Magdeburg, Mühlhausen i. Th., München, Nürnberg, Regensburg, Remscheid, Saarbrücken, Stettin, Trier, Weimar, Wiesbaden bei den Filialen der Deutschen Bank, außerdem

in Düsseldorf bei dem Bankhaus C. G. Trinka
in Essen „ der Essener Credit-Anstalt
in Frankfurt a. M. „ dem Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen
in „ „ Jacob S. H. Stern
in „ „ Gebrüder Suizbach
in Heilbronn „ der Württembergischen Vereinsbank, Zweigniederlassung Heilbronn
in „ „ dem Bankhaus Rümmlin & Co.
in Hildesheim „ der Hildesheimer Bank
in Köln „ dem Bankhaus Neumann & Co.
in Kottbus „ der Niederschlesischen Bank Aktiengesellschaft
in Mannheim „ Rheinisch-Westfälische Bank
in München „ Bayerischen Vereinsbank
in „ „ Bayerischen Vereinsbank Abteilung Handelsbank
in Oldenburg „ Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank
in Osnabrück „ Osnabrücker Bank
in Schwerin „ Mecklenburgischen Depositen- und Wechselbank
in „ „ St. gener Bank
in „ „ Württembergischen Vereinsbank
in „ „ dem Bankhaus G. H. Keller's Söhne
in „ „ der Württembergischen Bankanstalt

während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

2. Die Aktien, für welche von diesem Recht Gebrauch gemacht werden soll, sind nach der Nummernfolge geordnet ohne Gewinnanteilscheinbogen in Begleitung eines doppelt ausgefertigten Anmeldescheines mit Nummernverzeichnis, wofür die bei den Bezugsstellen erhältlichen Vordrucke zu benutzen sind, am Schalter der Bezugsstellen einzureichen und werden nach Abstempelung zurückgegeben.

Die Ausübung des Bezugsrechtes ist bei der Deutschen Bank und ihren Niederlassungen sowie an den Schaltern der übrigen Bezugsstellen provisionsfrei. Soweit bei Letzteren die Ausübung des Bezugsrechtes jedoch im Wege der Korrespondenz erfolgt, werden diese die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.

3. Auf je M 4000 alte Aktien kann eine neue Aktie über M 1000 bzw. auf M 12000 alte Aktien können nom. M 3000 neue Aktien zum Kurse von 350 %, zuzüglich Schlusschekstempel bezogen werden.

Bei Ausübung des Bezugsrechtes ist der Bezugspreis von 350 %, und der Schlusschekstempel zu entrichten.

Beträge im Nennwerte von weniger als M 4000 bzw. M 12000 alte Aktien bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Verkauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

4. Ueber die geleistete Einzahlung wird auf einem zurückzugebenden Anmeldeschein Quittung erteilt. Die Ausgabe der jungen Aktien erfolgt Mitte Juli dieses Jahres gegen Rückgabe des quittierten Anmeldescheines bei derjenigen Stelle, bei welcher das Bezugsrecht ausgeübt worden ist. Der genaue Zeitpunkt der Ausgabe wird seinerzeit bekanntgegeben werden.

Die Bezugsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Kassenquittungen zu prüfen.

Berlin, im Juni 1922.

Deutsche Bank

Mankiewitz, Heinemann.

Wein-Versteigerung.

Am Freitag, 9. Juni 1922,

vormittags 10 Uhr, versteigere ich zu Wiesbaden

Helenenstr. 25

ca. 2500 Flaschen 1918er Wein

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Supe, Gerichtsvollzieher

Abelstraße 37.

Auffällende Brotschüre

über

Heilung der Syphilis

ohne Quecksilber u. Salvarsan d. d. bestbewährte und schmerzlose Methode n. Dr. med. Gunk. Zu beziehen für 5.00 Mk. (o. Porto) durch Verlag St. Malus, München.

Speisezimmer

eich. kastanienbraun abg. Prachtst. sowie 2 Herrenzimmer, hochpariet. Möbel, Bildh. zu verkaufen. Molenzstr. 11. Bildh. 3.

Möbiliar-Versteigerung

Freitag, den 9. Juni cr.,

vorm. 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

23 Schwalbacher Straße 23

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

1 sehr gutes Tafelklavier (Pallander),

2 reale fast neue Kuch.-Beiten mit

Patenträumen und Wollmatten,

3 Lad. Betten, Kuch.-Spiegelschrank, 1. und 2. Kl.

Kleiderschränke, Kuch.-Waschkommoden mit Was-

mor-Platten, Wasch- u. Nachtsch. Kleider- und

Handtuchständer, Kommoden, Konjunktions-

Kuch.-Vertik. 11. Kuch.-Büfett bzw. 6. Kuch.-

Schrank mit Facettverglasung, Kuch.-Ausziehtische,

Eichen-Serviertisch, ovale, viereck., Kipp-, Spiel-

u. and. Tische, Kuch- u. Kuchstühle, Kuchstuhl,

sehr gute Polstergarnituren,

als: Sofa u. 6 Stühle, Mahag., mit Moquetbezug,

Sofa u. 4 Sessel mit Moquetbezug, Sofa und vier

Stühle, gr. sehr guter Eichen-Panels-Divan mit

echtem Lederbezug, Divans, Sofas, Ottomane,

Polstertische, Eichen-Luthertische, Eichen-Balkustrade

mit Podium, Etagen, Wandbretter, Staffelei,

Eichen-Bogelkäfig mit Ständer, Kuch.-Trameau-

spiegel, 3 Goldspiegel mit Trameaus, die, Stab-

u. Wandspiegel, gute Nähmaschine, verstellbares

Schüler-Schreibpult, Stahlschreibpult mit Stuhl,

Kucherpresse mit Tisch, 4 bunte Glasfenster in

Eichenrahmen, Bilder, ant. Standuhr, Kipp- u.

Ausstellgegenstände, darunter Meublen-Gruppen u.

Figuren, Goldschmuck, Opernglas, Leder-Reise-

tasche, Ledertasche mit Teils-Einrichtung, Reise-

koffer, H.-Kocher u. Schube, darunter ein Paar

sehr gute Schattentische (geflickt).

gut. Adler-Damen-Fahrrad, Teppiche,

Teppichvorlagen, Gardinen, Portiennen, Weizen,

Gas- u. elektr. Kuch., Zugschlösser und Ampeln,

elektr. Kochtöpfe, elektr. Fußwärmer, Raffetablen,

Porzellan, Glas, Gebrauchsgüter aller Art,

Blumentische, fast neue rot-

lackierte Garnitur,

bestehend aus: Tisch, 2 Sesseln und 2 Stühlen,

div. gute Gartenmöbel, Ballon-Kocher, Kuch-

schneidmasch.,

Tuch-Barren, gr. Kinderstühle,

Kuchentische, 11. Kuchentisch, Mahag., Mahag.,

sehr guter fast neuer Eis-

schrank, innen Glas,

guter Tisch, Kuchentisch, Kuchentisch, Kuch-

geschirr, Einmachtopf, 21. Kuchentisch mit Tisch,

21. Kuchentisch mit Tisch, Kuchentisch mit Ge-

wichten, gute Zinkbadeanne u. dergl. m., sowie

1 sehr guter 2-rädr. Hotel-Handwagen

freiwillich meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während der Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beidseitig Taxator.

Tele. 2941 Schwalbacher Straße 23. Tele. 2941.

Naturwein-Versteigerung.

Am Freitag, den 23. Juni, vormittags 11 Uhr,

versteigere ich im Saale der Piesbarts, Mainz,

Große Straße 58

20/2 u. 5/4 St. 1921er Naturweine

aus besten und bekannten Lagen von Oppenheim,

Dienheim und Rierstein.

Allgemeine Probestage: ebenfalls Freitag,

2. Juni, sowie am 23. Juni vor der Ver-

steigerung im Versteigerungslokal.

Proben nach Ankauf zu werden nicht abgegeben.

Fritz und Franz Josef Gallois

Weingutbesitzer F 32

Oppenheim a. Rh. Fernruf 356.

Großer Kartoffelverkauf

solange Vorrat reicht:

In Industrie-Speisekartoffeln p. Htr. 230 Mk.

In weißfleisch. Speisekartoffeln p. Htr. 200 Mk.

ab Lager Blücherstraße 19, Raden, empfiehlt

Seelbach. — Telephon 4468.

1. Juni: Arbeiter Peter
 Pfendma, 75 J.; Witwe
 Margarine Souffier geb. Müller,
 73 J.; Kind Hans Heberlein,
 3 J.; Witwe Elzida Rich geb.
 Müller, 78 J. — 2. Kind
 Annemarie Hebling, 1 J.;
 geb. Laura Wilhelm Wagner,
 3 J. — 3. Arbeiter Barth
 Heintz, 46 J.; Arbeiter
 Friedrich Bertr, 47 J.; Rüdiger
 Schulz, ohne Beruf, 17 J. —
 4. Steinlecker Johann
 Heitmann, 46 J.; Kind Ger-
 trudemann, 1 J.; Wühelme
 Hepp, ohne Beruf, 19 J.;
 Heuck Ida Zeinendorn geb.
 Lucas, 48 J.; Uhrmacher Joh.
 Heuber, 78 J.; Rentnerin Fufe
 von Mann, 92 J.

Café Ritter – Unter den Eichen

Angenehmster und kühler Aufenthalt im Walde.

Diners ab 12 Uhr. — Soupers. — Reichhaltige Tages- und Abendkarte.

Eintritt frei!

Täglich 4 Uhr: Café-Konzert.

Täglich 8 Uhr: Großer Unterhaltungs-Abend im Freien.

Eintritt frei!



Samstag, den 10. Juni 1922

8 Uhr abends, im Kurgarten:

GARTENFEST

8 Uhr: KONZERT F 274

Etwa 9 Uhr: Feuerwerk

Eintrittskarte für Nichtabonnenten: 50 Mark.
Vorzugskarte für Abonnements- und Kurtax-
karten-Inhaber: 20 Mk., mit der Abonnements-
oder Kurtaxkarte vorzuzeigen.
Abonnements- und Kurtaxkarten berechtigen
zum Besuche der Wandelhalle und des Kur-
gartens nur bis 6 Uhr nachmittags.
Städtische Kurverwaltung.

Rhein- u. Taunus-Klub
Wiesbaden G. O.Sonntag,
11. Juni

G. Jugendwanderung.

Teilnehmer-
karten lösen.

Schumann

Theater täglich 8 Uhr Frankfurt a. M.
Gastspiel! Gastspiel!

De Biere

F 144

Amerikas bedeutendster Illusionist
sowie die großen Attraktionsnummern des
Juni - Varieté - Programms.
Kartenbestellungen per Fernruf Hanga 4603.

Verband Russischer Staatsbürger in Wiesbaden. G. B.

Die Hauptversammlung findet am Freitag, den
16. Juni, um 4 Uhr nachmittags, im „Hotel Bristol“
statt. Tagesordnung: Jahresbericht; Rechnungs-
legung; Entlastung des Vorstandes und des Schat-
meisters; Neuwahl des Verwaltungsrats; Bericht.
Eintritt nur für Mitglieder.
Der Vorstand: E. Neffis.
Geschäftsstelle: Poststraße 28 (von 5—6 Uhr).

Billiges Angebot über la Emaillewaren

teilweise weit unter heutigen Einkaufspreisen.
14 16 18 20 22 24 26 cm
Kochtöpfe 27.— 32.— 38.— 48.— 58.— 68.— 78.—
Milchkaffe mit Ausguss 80 50 40 30 M.
Kochtöpfe 20 cm nur 28 M.
Druck Wasserdosen (28 cm) nur 38 M.
Salzfeiler mit zwei Griffen nur 65 M.
Wasserkannen nur 80 M.
Teller (tief), 22 cm nur 750 M.
Toilettenzimer, Wasserseifel, Kasserolle, Schüsseln in
allen Größen, Ofentücher, Mischträger usw. usw.
entsprechend billig.

Aluminium-Geschirre
Inoridierte Suppentöpfe (isoliert gebrauchsfähig).
Feuerfeste Leuchtschirme (mit u. ohne Blechboden).
Reiche Auswahl, sehr billige Preise!

Julius Mollath, Schulberg 2, Fernspr. 1956.

Schuhbesohlen aus echtem Hornleder.
für Herren 85.—
„ Damen 70.—
Mauergasse 12.

Unserm geschätzten Kundenkreis beehren wir uns hierdurch
mitzuteilen, daß unsere seitherige Firma

A. R. Mosser & Co.

Rheinstraße 62

infolge des Ablebens des Herrn A. R. Mosser in Allentown,
U. S. A., in die Firma

Kroenert & Co.

O.-H. bei dem hiesigen Handelsregister umbenannt wurde, unter
Uebnahme der Aktiven und Passiven der alten Firma. Die neue
Firma wird von den beiden Mitinhabern der Firma Mosser & Co.
in unveränderter Weise weitergeführt.

Wir bitten, uns auch in Zukunft das uns bisher entgegen-
gebrachte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Kroenert & Co.

ges. J. Kroenert. ges. H. Jacobi.

Dr.



Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und
von dem herrlichen Duft!

Hersteller: J. Kron, Holzseilenfabrik, München

Herrschaftsmöbel

ganze Einrichtungen, einzelne Stühle, Nachklasse, Teppiche, Porzellan, Kuffelmaschinen,
Gilder usw. laßt gegen sol. zuge. Kassie. Streng Diskret.

Tel. 3253. Zimmermann 18 Nerostr. 18

Taxieren für Herrschaften kostenfrei.

Scheren

für jeden Zweck und Beruf.

Fachmännisches Nachschleifen
in eigener Werkstatt. Ablieferung
1 Tag nach Einlieferung 108

A. Eberhardt jr.,

nur Faulbrunnenstraße 6.

Eine entzückende Auswahl

Speise- zimmer

die neuesten Modelle:
Büfette, 160—240 m gr.,
durchweg noch unter
Tagespreis
bietet an
Möbelhaus

Gebüder Reicher

Oranienstraße 6.

Bade-Einrichtungen

gebrauchte, auch email-
bedeckte, Gasbade-
öfen von 1000 Mk. an
unter Garantie, 2. H. Eis-
schrank, sehr aut. vert.

Göbenstraße 2, Tori.

Grasabzug

zu verkaufen, am liebsten
gegen Ziegenmilch
Reiztal 34.

5 Am Römertor 5
gegenüber dem „Wiesbadener Tagblatt“
kaufen Sie **sehr günstig Baumwoll-,
Weiß- und Kurzwaren.**
Eine keine Aufstellung meiner Preise:
Seidenbatist, 120 breit Mk. 88.—
B.-Voll, bunt, 100 breit 50.—
Voll-Voll, weiß u. farbig 135.—
Wash-Voll, das Beste, 120 br. 150.—
Mus-elise Mk. 75.—, 65.—, 60.—
Buxen- u. Hemdenzephyre Mk. 60.—, 50.—
H.-mdenzephyre, s. sch. Must. 85.—, 62.—
Rips-Pique, 100 breit, e. sass. Mk. 135.—
Dirndlstoffe, schöne Muster 55.—
Rohnessel, extra stark, 65.—, 52.—, 49.—
Bettuchnessel, 160 breit Mk. 120.—
Bettücher, reines Leinen, Stück 400.—
Bettdecken, 135.—, 135.—, 110.—
Einsatzhemden Mk. 150.—, 135.—, 110.—
Bettdecken, beste Qual., 130 breit, 135.—
Besonders preiswert: Hemdentuche, Mako-
batist, Flanelle, Serge, Aermelfutter, Hosent-
aschen, Strümpfe, Hosenträger usw. bei
Ad. Taustein, Textil- u. Kurzwaren
en gros u. en détail.

Speisefartoffeln und sämtliche Futtermittel

gibt ab zu billigen Preisen
Verkaufsstelle: Westendstraße 25.

Seu

Samstags und Dienstags (8—11 und 3—6 Uhr).
Lager: Wolfram v. Eschenbach-Straße.
Tel. 5045. Einkaufsvereinigung G. m. b. H.

Zu Tagespreisen offerieren wir

Benzol

reine Zechenware, amerik. galiz.

Benzin

techn. Oele und Fette.

Unsere werthe Kundschaft erlauben wir
höf. darauf aufmerksam zu machen, daß nur

H. R. Heinrich Rath

Wiesbaden, Große Burgstraße 6

Telephon 6486

berechtigt ist, Bestellungen für uns ent-

gegenzunehmen und unsere Interessen zu

vertreten.

Ludwig Reh, G. m. b. H., Mainz

Telephon 4429. F32



Ihre Schuhe!

lassen Sie sich bei den
heutigen enormen Leder-
preisen nur noch mit

Gummi-Sohlen u. Gummi-Absätzen

versehen. Halb so teuer
wie Leder und

doppelt so haltbar!

Herren-Sohlen 48 Mk.

Damen-Sohlen 35 Mk.

Gollertsohlen entsprechend billiger.

Ausführung sämtlicher Schuhreparaturen.

In Kernenbesetzung billigst.

Bedienung sofort. Erstklassige Ausführung.

Verkauf v. Gummisohlen u. -Absätzen.

Großen Lager! Günstiger Einkauf!

Gummisohlen- u. Abs.-Fabrikniederl. u. Lederhandlg.

Reinmann, 3 Neugasse 3.

Telegramm!

Hotel Nassau Rheinufer Biebrich

Donnerstags, Samstags und Sonntags, nachm. von 3—6 Uhr,
sowie täglich abends von 7—10 Uhr:

KONZERTE

vom beliebten Rheinischen Salon-Orchester Otty Bodenröder.

F200n